



Abraham und Sarah | Robert Baden-Powell | Helder Camara | Elisabeth und Zacharias | Mahatma Gandhi | Kurt Huber | Johannes Paul II. | Dalai Lama |

»Sie tragen Frucht noch im Alter...« [Psalms 92,15]

Nelson Mandela | Thomas Mann | Rupert Mayer | Mose und Aaron | Carl Orff
| Pablo Picasso | Nelly Sachs | Rabindranath Tagore | Mutter Teresa |

„...zuerst die Ältesten“ [Joh 8,9]

Du sollst vor grauem Haar aufstehen!“ Diese Weisung aus dem dritten Buch Mose [Lev 19,32] gibt die Hochschätzung und den Respekt vor alten Menschen wieder, wie sie die Heilige Schrift mit allen Hochkulturen der Menschheit teilt. Hochschätzung und Respekt beruhen auf der Überzeugung, dass alte Menschen – ihren Lebensweg vor Gott ehrfürchtig und gerecht gegangen – so wertvolle Erfahrungen gesammelt haben, dass sie für die nachkommende Generation wegweisend und lebensnotwendig sind. „Ein Ehrenkranz der Alten ist ihre reiche Erfahrung, ihr Ruhm ist die Gottesfurcht“. Das schreibt das Erziehungsbuch Jesus Sirach den jungen Menschen ins Stammbuch.

Aus der Hochachtung vor der reichen Lebenserfahrung und Lebensweisheit alter Menschen ist in der Heiligen Schrift schon sehr früh die Einrichtung der ÄLTESTEN gewachsen, eine Art Ältestenrat. Als Mose auf der Wüstenwanderung als Schlichter, Richter, Versöhner und Leiter an seine Grenzen stieß, setzte er auf Anraten seines Schwiegervaters siebenzig tüchtige, gottesfürchtige Männer ein – dort werden sie zum ersten Mal Älteste genannt – die ihn bei seiner Aufgabe entlasten und Verantwortung in Führung, Rechtsprechung und Leitung mit übernehmen. Seit dieser Zeit sind die Ältesten als Institution bleibende politische Einrichtung des gesellschaftlichen und religiösen Miteinanders geworden, bis hin zum Hohen Rat zur Zeit Jesu, der sich auch zu einem Teil aus Ältesten zusammensetzt.

Und wahrhaftig, die Ältesten werden auch in der Begegnung mit Jesus anlässlich des Ehebruchs zweier Menschen ihrer Rolle und Verantwortung gerecht. Jesus eröffnet mit seiner Lösung „Wer von euch ohne Sünde ist, werfe als erster einen Stein auf sie“ einen Raum zwischen Hardlinern und Liberalen in dieser für das Miteinander so zentralen Frage, einen Raum des Erbarmens, der Freiheit, des Neubeginns. Die Ältesten sind jene, die schneller verstehen, die sich bewegen, ihren Standpunkt ändern, Vorurteile abbauen, lernen und Umkehr in der eigenen Gruppe vorleben. Sie sind das Gegenbild von Altersstarrsinn, Unnachgiebigkeit, Eigensinn und Unbeweglichkeit.

Wir wünschen Ihnen in den Tagen der österlichen Bußzeit
diese Erfahrung der Ältesten –
Schritte hin zum österlichen Neubeginn:

Ther. Jans
Hore
Martin Zenger
Anita H. H. H.
M. H. H.

Titelbild:
Rembrandt, Abraham und der Engel (um 1636/37)

Fragen nach dem Grund

Auf dem Hintergrund
unseres Jahresthemas

**„Sie tragen Frucht
noch im Alter...“**

(Psalm 92,15)

beleuchtet dieser

»Gemeindespiegel«

noch einmal

verschiedene Aspekte

des Alters.

Wir sprachen mit Frau
Irmgard Teufel.

Seit 1966 wohnhaft

in Waldtrudering,

leitet sie

die

»Gemütliche Runde«

unserer Senior|innen.



→ *Frau Teufel, seit fünf Jahren leiten Sie die
»Gemütliche Runde«. Was hat Sie damals bewegt,
sich hier zu engagieren?*

Da ich vorher schon zehn Jahre im Arbeitskreis mit-
gearbeitet hatte und in etwa wusste, was da auf
mich zukommt, stellte ich mich der Aufgabe. Damals
wie heute macht es mir Freude, **für** ältere Menschen
und **mit** ihnen etwas zu machen.

→ *Wie muss man sich das vorstellen?*

»Gemütliche Runde« steht für den Seniorentreff der
Pfarrei. Die monatlichen Veranstaltungen – meist am
2. Mittwoch im Monat – beginnen um 15:00 Uhr im
Pfarrsaal mit einem „Ratsch“ bei Kaffee und Kuchen.
Anschließend haben wir verschiedene Programmteile
– wie Vorträge über Gesundheit oder zu Fragen der
(Verkehrs-)Sicherheit. Lichtbilder-Vorträge oder
Lieder-Nachmittage stehen ebenso auf dem Programm
wie der Besuch des Münchener Prinzenpaares im
Fasching und Ausflüge im Sommer und Herbst. Und
auch die Feier der Geburtstage kommt nicht zu kurz.

→ *Wer hilft Ihnen bei der Arbeit?*

Unser Arbeitskreis besteht aus acht Frauen, die mir
mit Ideen und Tat zur Seite stehen und dann auch die
Dekorations-, Küchen- und Servierdienste überneh-
men.

→ *Zur »Gemütlichen Runde« kommen meist etwa 70 bis 90 Senior|inn|en.
Was erwarten die sich?*

Ich denke, sie erwarten sich einen netten und unterhaltsamen Nachmittag, bei dem sie sich mit Bekannten treffen und austauschen. Viele sind alleinstehend und haben zuhause wenig Möglichkeiten der Kommunikation. Sie freuen sich, hier miteinander zu reden, zu singen und zu feiern. Traurig ist es, wenn Leute aus diesem Kreis sterben; auch das versuchen wir gemeinsam zu tragen.

→ *Was freut Sie besonders an dieser Arbeit? Was lernen Sie von den Senior|inn|en?*

Viele unserer Gäste haben einen anstrengenden Weg hinter sich, wenn sie zu uns kommen. Für sie ist es ein fester Termin, auf den sie sich freuen und den sie sich gerne freihalten. Das freut mich natürlich.

Viele haben im Krieg, bei Trennungen oder in Krankheiten Schlimmes durchgemacht. Erst durch Besuche bei den Senior|inn|en zuhause – etwa bei runden Geburtstagen – erfahre ich etwas darüber, da während der Treffen im Pfarrsaal oft keine Zeit für private Gespräche bleibt. Ich bin dann überrascht, wie gelassen und offen sie darüber erzählen. Hier entsteht nicht selten ein großes Gefühl der Nähe und Zuneigung. Das Vertrauen, das mir da entgegengebracht wird, empfinde ich als kostbares Geschenk.

→ *Ihr Wunsch für Ihre Arbeit und die »Gemütliche Runde«?*

Ich wünsche sehr, dass die Veranstaltungen weiterhin guten Anklang finden und die Senior|inn|en gerne zu unseren Treffen kommen. Wenn ich gesund bleibe, hoffe ich, dass ich's noch ein bisschen machen kann.

→ *Und die nächsten Termine?*

Am 12. März haben wir – passend zur Fastenzeit – unseren Besinnungsnachmittag mit Pfr. Seidl und am 9. April einen Vortrag über Testament, Betreuungsvollmacht und Patientenverfügungen.

Das Alte annehmen...

Einmal im Monat ist für mich ein ganz besonderer Sonntag. Es ist der Sonntag, an dem die Kommunion in „beiderlei Gestalt“ gereicht wird. Ich darf der Aufforderung »Nehmt und trinkt alle daraus« wirklich folgen. An den anderen Sonntagen muss ich oft einen innerlichen Protest unterdrücken: *Ihr lasst mich ja nicht...*



In den Anfängen der Kirche war die Form der „beiderlei Gestalt“ selbstverständlich. Organisatorische, theologische, ja sogar finanzielle Probleme ließen mit der Zeit den Gebrauch des Kelches zurücktreten.

Fragt man die Gottesdienstteilnehmer, warum sie das neue Angebot nicht annehmen, kommen überraschende Antworten: *Ich mache das seit meiner Kindheit so.* Spüren sie denn nicht, dass sie am gedeckten Tisch des Herrn einfach vorbeigehen? Würden sie das bei einem guten Freund auch so machen?

Oder: *Die gemeinschaftliche Benutzung des Kelches ist mir zu unhygienisch.* Das hatte bestimmt seine Berechtigung in den Zeiten großer Seuchen. Damals entstand der Brauch des Eintunkens der Hostie. Diese Zeiten sind zum Glück vorbei. Der Kommunionhelfer reinigt den Kelch jedes Mal; manche Gemeinden verwenden dazu noch einen speziellen Alkohol.

Das Beharren auf das *Es war schon immer so*, ist die oft sehr hartnäckige Tradition. Selten wird der Grund ihrer Entstehung hinterfragt und mit der heutigen Zeit verglichen. Vielleicht erhält aber auch der seltenere Gebrauch das Nachdenken über das Besondere dieses Mahles lebendig.

Gertraud Spagl

...auf dem Weg nach Ostern!

Samstag 10:30 Palmbuschen-Binden der Kinder
15. März *(bitte Grünzeug mitbringen!)*

17:00 Abendlob
18:00 Hl. Messe



Palmsonntag

16. März 8:00 Morgenlob
8:30 Hl. Messe

10:30 **Familien-Gottesdienst**

mit Prozession der Kinder in die Kirche
und Segnung der Palmbuschen

außerdem: Ostermarkt mit Verkauf von
Palmbüscherl und Osterkerzen

18:00 »oremus« *Sonntagsgebet der Jugend -
doch nicht nur für Jugendliche!*

Montag 17:00 Gelegenheit zur Beichte und Aussprache
17. März *(bei Pfr. Seidl; bis 18:30 Uhr)*

Dienstag untertags **KRANKEN-BESUCHE** des Pfarrers
18. März mit Gelegenheit zum Kommunion-Empfang
*(Bitte melden Sie uns Kranke,
zu denen dann unser Besuchsdienst gerne Kontakt hält!)*

17:00 Gelegenheit zur Beichte und Aussprache
(bei Pfr. Hangl; bis 18:30 Uhr)

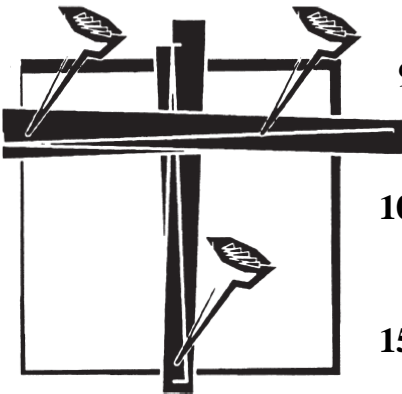
Mittwoch 19:00 **Pessachmahl** der Jugend
19. März *(Anmeldung im Pfarrbüro erforderlich!)*

Gründonnerstag

20. März 19:00 **FEST-GOTTESDIENST**
mit Kommunion unter beiden Gestalten
- bis 23:00 **ANBETUNG** im Pfarrsaal
*(um 20:30, 21:30 und 22:30 Uhr:
textliche und musikalische Impulse)*

Karfreitag

21. März



- 9:00 Gelegenheit zur Beichte
und Aussprache
(bei Pfr. Hangl; bis 11:00 Uhr)
- 10:30 **KREUZ-WEG**
*(besonders für Kinder
und Familien)*
- 15:00 **LITURGIE**
zur Todesstunde Jesu

bitte denken Sie an
Ihr Fastenopfer
für Menschen

in Hunger, Krankheit, Unwissenheit und Unterdrückung.

MISEREOR

nähere Infos unter www.misereor.de

In der Nacht von Karsamstag auf Ostern
sind unsere jugendlichen → **Osterhasen** wieder unterwegs.

Wenn Sie es wollen,

hängen sie ein kleines Osternest an die Haustür von jemand,
dem Sie eine Freude machen wollen.

Die Kärtchen und einen Info-Flyer gibt es in der Kirche (Schriftenstand).

OSTERN

23. März **5:00 LITURGIE der Osternacht**

mit Entzünden
des Osterfeuers
und
der Osterkerze.

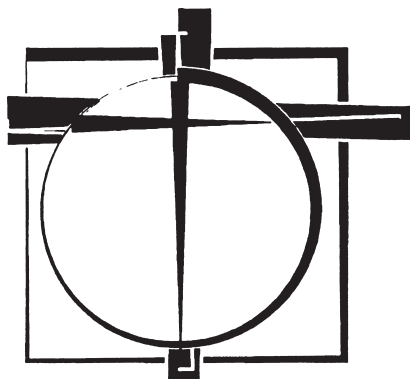
OSTER-AMT

mit Taufe
und Speisenweihe

und **FRÜHSTÜCK**

für alle

(im Pfarrsaal)



10:30 FEST-GOTTESDIENST

mit Pauken und Trompeten
sowie Speisenweihe

17:00 VESPER zum Festtag

Ostermontag

24. März 8:30 Hl. Messe

10:30 FEST-GOTTESDIENST

*(mit der Messe in C von Franz Schubert
für Chor, Soli und Orchester)*

gleichzeitig KLEINKINDER-GOTTESDIENST

1. Teil: im Pfarrsaal

2. Teil: in der Kirche (s.o.)

3. Teil: im Pfarrhaus-Garten

**Und wie's nach Ostern weitergeht,
finden Sie auf den Seiten 14&15...**

Papst Johannes Paul II. hat am 12. März 2000 – gekennzeichnet von seiner Krankheit und den nahen Tod vor Augen – das Tor zu einem neuen Jahrhundert mit einem Blick zurück geöffnet. Er ist der erste Papst, der im Blick auf das Versagen und die Sünden seiner Gemeinschaft ein öffentliches Schuldbekenntnis abgelegt und Gott und die Menschen um Vergebung gebeten hat. - Acht Jahre später sind wir (in unserem Jubiläums-Jahr) eingeladen, sein Bekenntnis als Spiegel zur Erforschung unseres Gewissens auf- und anzunehmen.

mea culpa

„Herr, du bist der Gott aller Menschen.
In manchen Zeiten der Geschichte
haben die Christen bisweilen Methoden der Intoleranz zugelassen,
indem sie dem großen Gebot der Liebe nicht folgten.“

*Wo bin ich gefährdet, intolerant und unbarmherzig zu sein?
Mit welchen Methoden setze ich meine Überzeugungen durch?*

„Gott unserer Väter.
Du hast Abraham und seine Nachkommen auserwählt,
deinen Namen zu den Völkern zu tragen.
Wir sind zutiefst betrübt über das Verhalten aller,
die im Laufe der Geschichte deine Söhne und Töchter leiden ließen.“

*Wie ist meine Beziehung zum Alten Testament?
Wie reagiere ich auf antisemitische Aktionen, Reden und Politik?*

„Herr der Welt, Vater aller Menschen,
durch deinen Sohn hast du uns gebeten, auch den Feind zu lieben,
denen Gutes zu tun, die uns hassen,
und für die zu beten, die uns verfolgen. ...

Doch oft haben die Christen das Evangelium verleugnet
und der Logik der Gewalt nachgegeben.

Die Rechte von Stämmen und Völkern haben sie verletzt,
deren Kulturen und religiöse Traditionen verachtet.“

*Wie begegne ich fremden Kulturen und anderen Religionen?
mit Hochachtung und Fragen ... oder eingebildet und uninteressiert?*

„Herr unser Gott, du bist unser Vater.

Du hast den Menschen als Mann und Frau erschaffen.

Die Verschiedenheit der Völker hast du gewollt.

Doch mitunter wurde die gleiche Würde deiner Kinder nicht anerkannt.

Auch die Christen haben sich schuldig gemacht,

indem sie Menschen ausgrenzten und ihnen Zugänge verwehrten.

Sie haben Diskriminierung zugelassen

aufgrund von unterschiedlicher Rasse und Hautfarbe.“

*Wie ist mein Verhalten dem anderen Geschlecht gegenüber?
Wo ist noch in Kirche und Gesellschaft um die Gleichstellung
von Geschlecht, Rasse und Hautfarbe zu kämpfen?*

„Gott unser Vater,

du hörst stets auf den Schrei der Armen.

Wie oft haben dich auch die Christen nicht wiedererkannt

in den Hungernden, Dürstenden und Nackten,

in den Verfolgten und Gefangenen,

in den gerade am Anfang ihrer Existenz schutzlos Ausgelieferten.“

*Habe ich einen Blick für die Not der Menschen?
Lebe ich die leiblichen und geistigen Werke der Barmherzigkeit?*

kyrie eleison

[k]eine Zeit zum Träumen

„Cathi, was singen wir denn an Ostern?“ Die erste Chor-Probe nach den Weihnachtsferien bringt die nötige Klarheit. Die zu singende Messe wird bekannt gegeben und natürlich auch gebührend kommentiert: „Aah, schön, kennen wir die?“ Von Weihnachten bis zum Ostermontag hat der Chor nun Zeit, in den wöchentlichen Proben (→ jeden Montag, 20:00 Uhr) diese Messe einzustudieren. Dazu gehören natürlich auch Rhythmus-, Stimm- und Sprachtraining; schließlich soll der Gottesdienstbesucher ja über die festliche Musik das *Kyrie eleison* wie das *Credo in unum Deum* mitbeten und nachempfinden können.

Auch die Musiker und Solisten müssen wohldurchdacht ausgewählt und bestellt werden: Streicher, Bläser, Sänger. Wehe, wenn zwei erste Geiger nicht zusammen musizieren können, wenn die „Chemie“ zwischen Dirigentin und den Musikern nicht stimmt (ja, auch das kommt vor), wenn die Bläser unsauber intonieren (es ist ja noch so früh!), wenn die Sopranistin eine Erkältung hat und einen Ersatz schickt, der den Weg nicht findet, wenn der Chor noch schläft, wenn die Generalprobenzeit um ist, aber noch nicht alles gespielt... . Dann hilft nur eins: Augen auf und durch!

Der Ministrant klingelt, die Dirigentin gibt den ersten Einsatz ... und alle Schwierigkeiten haben ihre Bedeutung verloren: Die Musik trägt in andere, innige Sphären.

Übrigens: Unser Jubiläums-Projekt ist - wie könnte es anders sein - das Himmelfahrts-Oratorium von J.S. Bach am Kirchweih-Fest (19. Oktober, 19:00 Uhr). Wir freuen uns sehr darauf.

Catharina Seidel, Kirchenmusikerin

fragen erwünscht!

Hand aufs Herz: Wer hat nicht schon einmal darüber nachgedacht, was es jenseits von Konsum und Freizeit, von Berufserfolg und auch -sorgen, von Urlaubsfreuden und Alltagsorgen noch gibt. Ist das alles in meinem Leben? Vielleicht gibt es da doch noch „etwas“? Offene Fragen.

Gibt es überhaupt Antworten auf meine Fragen? Vielleicht kann ich – der/die ich der Kirche ein wenig oder sogar sehr entfremdet oder auch nur entwöhnt bin – einmal (zu-)hören, was ein Jesuit (mir) zu sagen hat. Pater Albert Keller SJ gibt in einem **„Glaubensseminar für (Wieder-)Einsteiger“** am 09., 16., 23.04. und 07.05.2008 Hinweise auf offene oder auch verschüttete Fragen.

Keine Angst vor Verpflichtungen, außer an einem oder mehreren Abenden (zu-)hörend und auch fragend teilzunehmen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich. Kommen Sie ganz einfach um 20:00 Uhr ins Pfarrzentrum in der Waldschulstraße 4. Parkplätze sind vorhanden.

Gerhard Wildmann

Impressum:

Herausgeberin: Katholische PfarrGemeinde »Christi Himmelfahrt«
Waldschulstraße 4 ✉ 81827 München
info@christi-himmelfahrt-muenchen.de
www.christi-himmelfahrt-muenchen.de

Redaktions-Team: Dr. Werner Bastl, Gerd Ronfeld und
Pfr. Theo Seidl (verantwortlich)

Auflage: 7.600 Stück bei IRIS-Druck Singer;
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Unser Pfarrbrief versteht sich als Informationsschrift
und nicht als Werbematerial.

das pfarrliche Leben nach Ostern...

- Sa 29.3. 11:45 Treffpunkt am Bhf. Gronsdorf:
*ein fraulich-österlicher Spaziergang
nach Altenerding (Infos: ☎ 430 49 20)*
- Sa 5.4. ab 9:00 Altpapier-/Altkleider-Sammlung (*auch: 3.5.*)
- Mi 9.4. 15:00 »Gemütliche Runde« unserer Senior|inn|en
(*Theater-Nachmittag: 12.4., 14:30*)
- 20:00 **Glaubenskurs für Suchende**
(*mehr dazu → Seite 13*)
- Do 10.4. **Pastoralbesuch** von Bischof Siebler
9:00 Morgenlob (»Laudes«)
den Tag über Gespräche des Bischofs mit den haupt- und
ehrenamtlichen Mitarbeiter|inne|n
10:00 bis 12:00 Eine Mitarbeiterin des Bischofs steht für
Fragen und Anliegen zur Verfügung.
19:00 Eucharistie-Feier mit der PfarrGemeinde
- SO 13.4. 10:30 **Familien-Gottesdienst**
- Di 15.4. 20:00 (2.) Elternabend zur Erstkommunion
- SO 20.4. 10:30 **Kleinkinder-Gottesdienst**
(*auch: 22.6. und 27.7., jeweils im Pfarrsaal*)
- Do 24.4. 19:45 **Bibelkreis**
(*mit Dr. Steiner; auch: 8.5. und 5.6.*)
- Fr 25.4. 8:00 *Gemeinschaftsmesse der Frauen*
mit Frühstück & Bibelgespräch (*auch: 30.5.*)
- SO 27.4. Der »Eine Welt«-Laden ist geöffnet.
(*auch: 29.6.*)

Mi 30.4. 19:00 **EINSTIMMUNG IM DEM FESTTAG**
Orgelwerke (Catharina Seidel)
und Tenor-Sologesänge (Johannes Modesto)

DO 1.5. 10:30 **FEST-GOTTESDIENST**
mit Chor-Werken zum Namens-Tag unserer Kirche

bis 16:30 großes **PFARR-FEST** für jung und alt
mit Essen und Trinken, Kaffee und Kuchen,
Spielecken und Kasperltheater,
alles rund um den neuen »Gemeinde-Baum«

17:00 **MUSICAL** »Phantom in Christi Himmelfahrt«.
Es singen die »cantores l'ascensione«,
begleitet von unserem »Projekt-Orchester«.

SO 4.5. **Erstkommunion-Tag** unserer Gemeinde
8:30 und 10:30 **Familien-Gottesdienste**
18:30 Dankandacht

SO 11.5. 10:30 **Pfingst-Gottesdienst**
*(mit der Missa in d von Michael Haydn
für Chor und Orgel)*

Unser pfarrliches → **Fronleichnams-Fest** ist am 1. Juni:
8.30 Gottesdienst am Graf-Spee-Platz
mit anschließender **Prozession** zur Kirche

SO 8.6. 10:30 **Kinder-Gottesdienst**
und **Tag der Offenen Tür** im Kindergarten
*(Besichtigung der Räume, Informationen zu
unserer Arbeit, Kinderprogramm, Tombola)*

Liebe Pfadfinder!

In dem Theaterstück »Peter Pan«, das Ihr vielleicht kennt, ist der Piratenhüptling stets dabei, seine Totenrede abzufassen, aus Furcht, er könne - wenn seine Todesstunde käme - dazu keine Zeit mehr finden. Mir geht es ganz ähnlich. Ich liege zwar noch nicht im Sterben, aber der Tag ist nicht mehr fern.

Mein Leben war glücklich und ich kann nur wünschen, dass jeder von Euch ebenso glücklich lebt. Ich glaube, Gott hat uns in diese Welt gestellt, um uns des Lebens zu freuen. Das Glück ist nicht die Folge von Reichtum oder Erfolg und noch weniger von Nachsicht gegen sich selbst. Ein wichtiger Schritt zum Glück besteht darin, dass Ihr Euch nützlich erweist.

Das Studium der Natur wird Euch die Schönheiten und Wunder zeigen, mit denen Gott die Welt ausgestattet hat, Euch zur Freude. Seid zufrieden mit dem, was Euch gegeben ist, und macht davon den bestmöglichen Gebrauch. Trachtet danach, jeder Sache eine gute Seite abzugewinnen.

Das eigentliche Glück werdet Ihr darin finden, dass Ihr andere glücklich macht. Versucht, die Welt ein bisschen besser zurückzulassen, als Ihr sie vorgefunden habt. Wenn dann Euer Leben zu Ende geht, mögt Ihr ruhig sterben im Bewusstsein, Eure Zeit nicht vergeudet zu haben. Seid in diesem Sinn »allzeit bereit«, um glücklich zu leben und glücklich zu sterben.

Euer Freund *Baden Powell of Gilwell*

[Baden-Powell of Gilwell, Gründer der Pfadfinder, + 8. Januar 1941]